

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

21 (17.2.1885)

Durlacher Wochenblatt.

No. 21.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 17. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Febr. [Aus der Handelskammer.] In der gestern stattgehabten Versammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer wurde nach Verlesung eines kurzen Berichts über die Geschäftstätigkeit der Kammer während des vergangenen Jahres 1884 auf den Bericht der Rechnungsprüfungskommission hin zunächst Decharge für die vorgelegte Rechnung für 1884 ertheilt. Bei der sodann vorgenommenen Wahl der Rechnungsprüfungskommission für 1885 wurden die Herren Kaufleute Karl Wimpfheimer und Richard Gsell, und als Ersatzmänner die Herren Fabrikant Louis Schwindt und Kaufmann Friedrich Maisch, sämmtlich von hier, gewählt. Endlich wurde der Voranschlag für 1885, nach welchem der Beitragsfuß für das laufende Jahr $\frac{1}{100}$ Pf. von 100 Mk. Erwerbsteuerkapital beträgt, einstimmig genehmigt.

* Durlach, 15. Febr. Bei der am verfloffenen Freitag, Nachmittag stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses stand u. A. auch die Feststellung des 1885er Gemeindefürsorge-Voranschlags auf der Tagesordnung. Im Laufe der Berathung zeigte es sich, daß die Gemeindebehörde, wie dies gesetzliche Vorschrift ist und welcher von jeder dahier entsprochen wurde, mit einer fertigen Arbeit vor den Bürgerausschuß getreten war, denn nicht eine einzige Position erlitt eine Abänderung, und trotz einiger außerordentlichen, nicht unerheblicher Ausgaben ist es nicht nöthig geworden, die Gemeindesteuern fürs laufende Jahr zu erhöhen; der vorgelegte Voranschlag erhielt darum auch einstimmige Annahme von Seite des Ausschusses. Durch dieses Vertrauensvotum werden alle jene Angriffe hinfällig, welche von profaner Seite so gern und oft in auswärtigen Blättern auf unsere Gemeindebehörde gemacht werden. Bei der Ergänzungswahl, welche die Versammlung nach Schluß der

Berathung vornahm, wurden in den Bürgerausschuß gewählt die Herren: C. Friederich, F. Seufert und W. Morlock.

△ Durlach, 16. Febr. Zu dem schon längere Zeit in Frage stehenden, zu Postdienstzwecken zu erstellenden Gebäude sind bereits die ersten Spuren sichtbar. Heute wurde mit den Grabarbeiten begonnen und ist die erste Steinfuhre bereits beigeführt. Möchte sich auch hier der Spruch bewähren: „Was lange währt, wird endlich gut“.

Stupferich, 12. Febr. Heute feierten wir hier ein recht schönes und erfreuliches Fest, das 50jährige Ehejubiläum der allgemein geehrten Eheleute Franz Vogel, Landwirth, und Juliana geb. Weiler von hier. Nachdem am Vormittag des Festes die kirchliche Feier in recht erhebender Weise stattgefunden, wobei ein Schreiben des Hochwohlgeb. Herrn Erzbischofs dem Jubelpaar verliehen wurde, erfolgte dann die Ueberreichung eines Ehrengeschentes von Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs durch Herrn Bürgermeister Vogel mit einer geeigneten Ansprache an das Jubelpaar. Im Gasthaus zur Krone, wo sich das Jubelpaar mit ihren 9 Kindern und Enkeln und sonstigen Theilnehmern versammelte, wurde toastirt auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, auf den Hochwohlgeb. Herrn Erzbischof und das Jubelpaar. Gegen Abend wurde die Gesellschaft immer zahlreicher und Musik und Gesang erhöhten die Heiterkeit. Für Jung und Alt war dieser Tag ein Tag der Freude und wird jedem Theilnehmer in frohem Andenken bleiben.

Deutsches Reich.

* Der Budget-Kommission des Reichstages ist ein Schreiben des Reichstanzlers zugegangen, in welchem es derselbe ablehnt, die von den Abgeordneten Richter und v. Strombeck gestellten Fragen über die staatsrechtliche Stellung der Kolonialgebiete zu beantworten. Fürst Bismarck motivirt die Ablehnung damit, daß er zur Beantwortung der meisten und

wichtigsten dieser Fragen nicht kompetent sei und daß sich im Uebrigen auch der Bundesrath nicht in der Lage befinde, zu den in ihnen angeregten Punkten schon jetzt Stellung zu nehmen. Die Kommission hat auf Antrag des Abgeordneten Windthorst beschloffen, das Schreiben des Reichstanzlers drucken zu lassen.

* Auf kirchenpolitischem Gebiete wird ein neuer Feldzug des Centrums angekündigt. Dasselbe will bei der bevorstehenden Berathung des Kultusbudgets im preussischen Abgeordnetenhaus seine alten Anträge auf Straflosigkeit des Messelesers und Sakramentenspendens, sowie auf Aufhebung des Sperregesetzes wiederum einbringen. Es wird also wohl wieder einmal zu einer „frischen fröhlichen“ Kulturkampfdebatte kommen, welche sich um so interessanter gestalten dürfte, als das Centrum hierbei natürlich als Oppositionspartei auftritt, während es bei den Zolltarifdebatten im Reichstage der Regierung seine — man kann nicht anders sagen als sachliche — Unterstützung lieh. Herr Windthorst ist eben ein geborener Taktiker und weiß die eigenthümliche Stellung, welche das Centrum nun einmal in unserem parlamentarischen Leben einnimmt, in trefflichster Weise auszunützen.

* Eine für die künftige Gestaltung und Entwicklung der wirthschaftlichen Verhältnisse Deutschlands hochbedeutende Frage bildete in letzter Woche den Hauptgegenstand der Reichstagsverhandlungen: Die von der Reichsregierung in der Zolltarifnovelle beantragte Erhöhung der Korn- und Getreidezölle und weiter der Industriezölle. Nachdem dieses Thema bereits wochenlang Gegenstand der öffentlichen Diskussion gewesen, wobei sehr entgegenstehende Ansichten über die in Rede stehende Maßregel zu Tage gefördert wurden, gelangte sie am Dienstag auch im Parlamente zur Berathung und Besprechung, welches durch die Generaldiskussion über die Zolltarifnovelle drei volle Tage in Anspruch genommen wurde. Schon der erste Verhandlungstag ergab, daß die Vorlage im Reichstage auf eine Mehrheit rechnen

Feuilleton.

Veronika.

Novelle von E. Pilgrim.

(Fortsetzung.)

„Ich merk's schon,“ sagte der Richter nach einer Weile, „daß Dir's hauptsächlich um den Hof bangt; — doch hat man Beispiele genug, daß die wildesten Burschen, wenn sie sich die Hörner erst einmal abgelassen, in der Ehe und im Besitz tüchtig und ehrenhaft werden. Wenn der Alois die Veronika so gern hat, wird er auch ein ordentlicher Mensch werden und müßte er doch ein verhärteter Bösewicht sein, wenn ihn des Bruders Opfer nicht rühren und bessern sollte. Freilich würde Josef nicht einmal ein Opfer damit bringen, da sein ganzes Herz ihn zum geistlichen Beruf hingezogen von Kindesbeinen an. Zeigt Dir Gott nicht den Weg genau und deutlich in dem Charakter Deiner beiden Söhne, Bruder?“

Dieser starre finster zu dem klaren Abendhimmel hinauf und schüttelte den Kopf.

„Es geht dennoch nicht! — Der Alois wird sich nicht bessern, ich kenn' ihn zu gut und die Veronika soll nun und nimmer das arme Opferlamme sein, das der Laugenichts zur Schlachtbank führt. Rede nur einmal selber mit ihm und verjuch' es einmal, ihn gefügig zu machen, — denn soviel sag' ich, den Hof und die Veronika bekommt er nimmer.“

„Du bist ein starrsinniger Mann,“ sprach der Richter ernst, „doch mag's darum sein, ich will und kann Dich nicht auf den rechten Weg zwingen, wenn Du mit sehenden Augen meinen Rath verwirfst. Doch will ich mit Deinem jüngsten Sohne reden und ihm den Vorschlag machen, bei mir auf ein Jahr als Schreiber einzutreten, — ich möchte es in dieser Weise mit ihm versuchen.“

„Er thut's nicht, Herr Bruder!“ rief Grafloe kopfschüttelnd, „wenn's auf seinen Willen ankommt, — nach Amerika müßt' man ihn schicken, nur mit Gewalt und Strenge, anders geht's nicht mit ihm —“

„Meint ihr wirklich, Vater?“ tönte es plötzlich hinter ihm und erschreckt fuhr der Erlaubauer herum. Sein Sohn Alois stand vor ihm.

„Ihr habt es recht väterlich mit mir im Sinn, alter Mann!“ fuhr dieser höhniisch fort, „der Herr Dhm kann's bezeugen. Ich müßte mich im Grund nicht in's Bodshorn jagen lassen von wegen Amerika und der Gewalt, — aber, weil der Herr Dhm es so gut mit mir meint, eben darum nehm' ich den Vorschlag an und geh' mit ihm nach der Stadt als Schreiber.“

„Recht so, mein Sohn!“ nickte der Richter, ihm freudig die Hand hinhaltend, in welche Alois kräftig einschlug, „ich wußt' es wohl, daß auch Dein Herz nicht so durch und durch verhärtet sein konnte, um nicht irgendwo noch einen hellen Klang zu geben. Uebermorgen

reisen wir ab, Alois! Bis dahin söhne dich mit Deiner Familie aus, und auch Du, Bruder, vergesse nicht, daß die rechte Liebe nur im Stande sein kann, Gegenliebe zu erwecken, daß man nimmer Feigen von einem dürren Baum, dem keine Pflege zu Theil geworden, ernten kann.“

Als der Erlaubauer sich zu seinem Sohne wenden wollte, war dieser verschwunden. Er suchte die Schultern und ging mit dem Bruder nach der Scheune, wo die Musik so lustig erscholl und die Paare sich jauchzend im Tange drehten. Aber auch hier war der Alois nicht zu finden.

Der stand hinter der Laube und horchte auf die Worte seines Bruders, welcher gar eindrucklich auf die stillweinende Veronika einsprach und alle möglichen und unmöglichen Vorzüge des wilden Alois hervorhob, um ihr Herz demselben zuzuwenden.

„Sieh, Schwester!“ sprach Josef, „Du wirst ein gottwohlgefälliges Werk thun. Sprich mit dem Vater, — es ist ja auch der Mutter Wunsch, — sag' ihm, daß du den Alois willst und keinen andern.“

„Ich kann's nicht, Josef, — ich kann's nicht,“ schluchzte das Mädchen, „mein Gott, — vergieb mir —“

„O, du wirst ihn schon noch lieb gewinnen, Veronika, er ist ein schmucker Bursche und weiß viel mehr als ich, — er kann Latein und Gott weiß was alles —“

kann, die sich aus dem Centrum — oder wenigstens dem überwiegenden Theile desselben — den beiden konservativen Fraktionen und der einen Hälfte der Nationalliberalen zusammensetzt, auch die Elsäßer sind der Vorlage günstig gestimmt, da Abg. Grad (Colmar) in der Mittwochsitzung erklärte, daß das Elsaß, als industrielles Land, lieber die Nachteile des Getreidezolles tragen, als auf die Vortheile des Zolltarifs verzichten wolle. Auf die Details der langausgedehnten Verhandlungen einzugehen, ist an dieser Stelle unmöglich, zumal letztere, wie es bei der Erörterung eines so erschöpften Thema's kaum anders sein kann, von den Gegnern wie den Freunden der beantragten Zollerhöhungen nur die bekannnten Argumente brachten. Den rothen Faden, der sich durch die ganzen Debatten zog, bildete die Behauptung, daß die Vorlage, nur dem Großgrundbesitzer zu Gute kommen, welche Behauptung von den Gegnern der Vorlage ebenso eifrig vertheidigt, als von den Freunden der letzteren angegriffen wurde. Am ersten Verhandlungstage griff auch der Reichskanzler in die Diskussion ein, um ebenfalls die Vorlage gegen den ihr von der Linken gemachten Vorwurf, daß sie nur das Interesse der Großgrundbesitzer fördere, in Schutz zu nehmen. Im Uebrigen erhielten die Verhandlungen vom Dienstag noch dadurch eine pikante Zugabe, daß der Centrumsabgeordnete v. Schalscha den Freisinnigen deutlich zu verstehen gab, daß sie bei den Wahlen vom Centrum nicht unterstützt worden wären, wenn sie schon vor denselben ihre den Kornzölle feindselige Stellung so präzisirt hätten, wie dies nun geschehen sei. Die freisinnige Partei würde alsdann — meinte Herr v. Schalscha wohl nicht mit Unrecht — kaum die Hälfte ihrer jetzigen Reichstagsfraktion eingenommen haben, allerdings eine bittere Pille für die Linkenliberalen! Ob die schützöllnerische Mehrheit in die von den Rednern der Linken beantragte Verweisung der gesammelten Zolltarifnovelle an eine Kommission eingewilligt hat, ist mehr als zweifelhaft, vielmehr dürfte die Generaldiskussion mit der Annahme des von freikonservativer Seite gestellten Antrages, die zweite Lesung der Getreidezölle ohne vorherige Kommissionsberatung gleich im Plenum vorzunehmen, dagegen die Holzölle wie die übrigen Zölle an besondere Kommissionen zu verweisen, geendet haben.

* Der Bundesrath hat sich dafür erklärt, daß auf den Grundlagen des preussisch-russischen Auslieferungsvertrages ein solcher zwischen dem Reiche und Rußland abgeschlossen werde.

* Die Nachricht, daß in Frankfurt a. M. in der Nacht vom 10. zum 11. Februar ein

Dynamitsprengversuch gegen die dortige Hauptwache gemacht worden sei, scheint bedeutend übertrieben worden zu sein. Man hat auf dem Schillerplatz, welcher die Rückseite der Hauptwache begrenzt, allerdings eine mit Pulver gefüllte Hülse, an welche eine Zündschnur befestigt gewesen, aufgefunden, aber die Explosion würde angesichts der geringfügigkeit der Sprengmasse keinen irgendwie nennenswerthen Schaden haben anrichten können.

Luxemburg.

* Die luxemburgische Ministerkrisis ist laut den Erklärungen, welche Staatsminister Blochhausen in der Donnerstags-Sitzung der luxemburgischen Kammer abgab, als beendet zu betrachten. Gleichzeitig theilte der Minister mit, daß die Frage der Thronfolge durch die Erklärung des Königs-Großherzogs, er sei gewillt, die Rechte des Herzogs von Nassau anzuerkennen, entschieden sei.

Oesterreichische Monarchie.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus ist in dieser Woche in die Beratung einer wichtigen Gesetzesvorlage, der Gebührennovelle, eingetreten. Letztere bezweckt die Reform des Stempelwesens in Oesterreich, durch welche zunächst die Stempelsteuer für den Staat einträglich gemacht werden soll und ist hauptsächlich eine höhere Besteuerung der Börsengeschäfte vorgeschlagen. In der am Dienstag eröffneten Generaldiskussion sprachen zwei Redner gegen, einer für die Gebührennovelle, für welche seitens der Regierung Hofrath Chiari eintrat.

* Die dem Abgeordnetenhaus zugegangene Vorlage über die Krankenversicherung der Arbeiter ist ein Beweis, daß auch die österreichische Regierung beginnt, der Fürsorge für die arbeitenden Klassen ihre Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße zuzuwenden. Hat sich doch gerade in dem „gemüthlichen“ Oesterreich ein Hauptherd anarchistisch-sozialistischer Agitation gebildet und eine wirksame Bekämpfung derselben läßt sich nur auf dem durch jene Vorlage betretenen Wege gesetzgeberischer Fürsorge ermöglichen.

England.

— General Gordon ist nicht, wie man vermuthete, vom Mahdi als Geißel zurückbehalten worden, er wurde vielmehr bei der verrätherischen Uebergabe Chartums nebst sämtlichen Europäern, Frauen und Kinder nicht ausgenommen, niedergemacht. England verliert viel an Gordon und es ist nicht zu bezweifeln, daß es ihn mit Gold würde aufgewogen haben, wenn es ihn vom Mahdi lebend zurück erhalten hätte. Aber was geben solche Fanatiker um Gold! Das Blut des Feindes ist ihr einzig Verlangen. Gordon

(Charles George) wurde am 28. Januar 1833 in Woolwich geboren, besuchte die Militärakademie seiner Vaterstadt und erhielt 1852 sein Lieutenant-Patent. Er machte sich zuerst einen Namen im Kriege Chinas gegen die Tai-ping Rebellen 1863—64, nachdem er 1859 Antheil an der französisch-englischen Expedition gegen China genommen und unterwarf die Tai-pings vollständig. Von 1871—73 war er engl. Konsul an den Donaumündungen und folgte dann einem Rufe des Khedive Ismail Pascha, in dessen Dienst er von Baker Pascha begonnene Werk der Unterwerfung der Länder bis zu den Nilseen, südlich von Gondocoro, in kurzer Zeit vollendete. Ende 1876 ging er nach England zurück und wurde dann zum Generalgouverneur des ägyptischen Sudan ernannt. Dieses Amt legte er jedoch, nach seinen vergeblichen Bemühungen, dem Sklavenhandel die Wurzeln abzuschneiden, 1880 nieder. Nach der Vernichtung des ägyptischen Korps unter Hicks Pascha und Baker durch den Mahdi nahm die englische Regierung ihre Zuflucht zu Gordon in der Ueberzeugung, daß er die geeignetste Person sei, welche der Bewegung im Sudan Herr zu werden vermöge. Gordon trat am 19. Februar 1884, allein vom Oberst Stewart begleitet, in Chartum ein, das er auch wunderbarer Weise zu behaupten wußte, bis der Verrath sich ins Mittel legte, durch den seine ruhmvolle Laufbahn ein so trauriges Ende finden sollte.

In höchst originellem Gewande überrascht uns diesmal der allmonatlich pünktlich einkehrende literarische Freund „Vom Fels zum Meer“ (herausgegeben von B. Spemann, red. von Prof. Jol. Kärcher). Dem Jahrgang Rechnung tragend, schmückt seinen Umschlag ein toller Karrenzug, der seine Existenz dem Meistergriffel Neugebauer's dankt. Auch der Inhalt schlägt theilweise einen lustigen Ton an, insofern der bekannte Humorist Julius Stettenheim die Kinder des 19. Jahrhunderts auf Grund der Bilderbücher von Buch zu schreiben unternimmt. (Mit 33 Illustrationen.) Von weiteren illustrierten Artikeln erwähnen wir, außer den zahlreichen kleinen illustrierten Beiträgen des unerhöpften Sammlers, eine interessante Schilderung der amerikanischen Jagd von J. Vogt und eine Beschreibung Nachens von Hugo Decker. Artikel höchst praktischer und belehrender Natur sind R. Lammers' Auseinandersetzungen über das Falschgewicht und Uffelmans' Abhandlung über die Genussmittel. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden zweihundertjährigen Geburtstage von Handel und Bach entwirft H. M. Schletterer biographische Charakteristiken dieser großen Tonmeister. A. v. Lamezan erzählt in anziehender Weise von der Astrologie. Ed. v. Hartmann bekämpft den übertriebenen Blumentrag, ein Jurist behandelt an einem konkreten Fall das Thema Gewohnheitsstrinker und Trunkstüchtige vor Gericht. Die Novellistik wird durch Urs Dora, eine wehmüthige Geschichte aus dem Wiener Leben von E. Reichau und eine anziehende Novelle von A. Pfeil vertreten. Gedichte steuern Littauer und Wellmer, ein Notensück Ignaz Beull bei. Außerdem enthält das Heft 7 vorzüglich ausgeführte Kunstbeilagen.

„Nein, nein, ich hab' mich allezeit vor ihm gefürchtet, während ich Dich so lieb gehabt, Josef!“

Es entstand eine Pause; Alois drückte beide Fäuste auf seine Brust, um das heftige Klopfen zu bändigen, er vermochte kaum zu athmen.

„Wenn das wahr ist,“ begann Josef endlich auf's Neue und seine Stimme war nicht mehr so fest wie vorhin, „dann zeig' mir Deine Liebe, Veronika und mache uns alle glücklich; du kannst es, du allein, — heirathe den Bruder und laß mich Pfarrer werden, auf daß ich für Euer Glück beten kann.“

Alois zitterte so heftig, daß er wankend nach einer Stütze griff.

„Ich will's Josef, um Deinetwillen,“ klang es endlich kaum hörbar in der Laube, „aber, um Gottes willen, mein Bruder! vergiß es nicht, für mich zu beten.“

„Hab' Dank, tausend Dank, — Gott wird dich reich dafür belohnen, meine liebe Schwester!“ Dann ging Josef, und erst nach einer Weile folgte ihm Veronika ruhig und gefaßt, wie es Alois, der nicht hervorzutreten wagte, dünkte.

„Ein Weib, für das er betet,“ knirschte er, langsam der Scheune zuschreitend, „welches nur an ihn denkt bei meinen Liebesungen, — o, gelt, eine solche Hölle wäre dir schon recht für den Bruder, du frommer Josef! der sich mit seinem Opfer eine Stufe im Himmel erbauen möchte. Daß ich Euch alle zerreißen könnte!“

Wild aufschauend stürzte er sich dann in den Strudel der Tänzer, welche ihm, dem Gefürchteten, erschreckt den Vorrang ließen.

Wo war der helle Klang des Herzens geblieben?

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— In Frankfurt starb kürzlich ein armer gebrechlicher Mann, der stets das Mitleid seiner Nebenmenschen erregt hatte. In seinem Nachlasse fanden sich 30 000 Mark.

— Carlos von Gagern berichtet über einen der kritischsten Augenblicke unserer Zeit über Napoleon und Eugenie Folgendes: Im Palaß von St. Cloud war am 13. Juni 1870 soeben die Depesche angekommen, welche die Entsagung des Fürsten Anton von Hohenzollern im Namen seines Sohnes Leopold auf den spanischen Thron meldete. Sie befand sich in den Händen Napoleons, unter den wenigen Anwesenden herrschte bange Stille. Dem Herzog von Gramont, der den Mund öffnen will, winkt der Kaiser zu schweigen. In einer Fensternische lehnt Eugenie, sich leise mit ihrem Günstling, dem italienischen Gesandten Nigra unterhaltend und von Zeit zu Zeit zu ihrem Gemahl hinüberschielend. Stumm und regungslos sitzt dieser im Lehnstuhl, den eigenthümlich starren Blick auf das verhängnißvolle Papier gerichtet. Niemand wagt, ihn in seinen Grübeleien zu stören. In seinem Kopfe bekämpfen sich Krieg und Frieden; von dem von

ihm jetzt zu fassenden Entschlusse hängt das Schickal seines Landes und die Ruhe Europas ab. Da regt sich der stumme Mann, wirft matt den Kopf zurück und spricht mit der bekannten näselnden Metallstimme die bedeutungsvollen Worte: Je vais encore une fois donner au monde un grand exemple de ma modération. (Ich werde noch einmal der Welt ein großes Beispiel der Mäßigung geben). — „De ton avachissement“ (von deinem Wackelkopftum) schrillt alsbald eine scharfe Frauenstimme dazwischen, und Eugenie, wild auffahrend, reißt dem Kaiser die Depesche aus der Hand und zerknittert sie in fieberhafter Erregtheit. Der Pantoffeldespotismus war damals schon längst im acuten Stadium angelangt, ein Widerstand seitens Napoleons unmöglich. Zwanzig Minuten hatte er gebraucht, um sich für den Frieden zu entschließen, in einer Sekunde hatte Eugenie sich für den Krieg entschieden. Nur beiläufig, fährt Gagern fort, will ich auf die elegante Sprechweise der kaiserlichen Frau aufmerksam machen. Avachissement war, wie es scheint, ein Lieblingsausdruck von ihr, mit dem sie die physische und geistige Gebrochenheit ihres hohen Gemahls malerisch zu bezeichnen pflegte. Das Wort ist unübersetzbar: jeder Versuch, es in eine andere Sprache zu übertragen, würde ihm sein nach dem Kubstall und — nach den Tuilerien duftendes Parfüm nehmen. — (Auch im Deutschen gibt es einen Ausdruck dafür, aber auch nur im Kubstall.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betreffend.

Nr. 2259. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, sofort in der Gemeinde zur allgemeinen Kenntnissnahme zu veröffentlichen, daß behufs ungehinderten Verkehrs auf den öffentlichen Wegen — Landstraßen, Kreisstraßen und Gemeindegassen (§. 1 des Gesetzes vom 14. Juni 1884) — die Äste der an solchen Wegen stehenden Bäume, soweit sie über die Gehpfade hängen, bis auf 3 m, und soweit sie über die Fahrbahn gehen, bis auf 4,5 m innerhalb längstens 4 Wochen zurückzuschneiden sind. Nach Ablauf dieser Frist ist Nachschau vorzunehmen und über den Erfund unter Benennung der Nichtbeachtungsfälle behufs weitem Einschreitens anher zu berichten.

Durlach den 11. Februar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Das Bahnpolizeireglement betreffend.

Nr. 2145. Auf Ersuchen Großh. Bahnbau-Inspektion Bruchsal veranlassen wir die Bürgermeisterämter, den Inhalt des §. 54 betz. genannten Reglements — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875, Seite 112 — in der Gemeinde zur allgemeinen Kenntniss und Darlegung zu veröffentlichen; selbstverständlich dürfen auch da, wo noch gemeine Schafwäiden bestehen, die Schäfer das Bahngelände nicht betreten.

Durlach den 12. Februar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Die Aufnahme von Kranken in das Armenbad zu Baden betreffend.

Nr. 2394. Die Armenräthe des Bezirks werden unter Hinweisung auf die Verordnung vom 9. Januar 1872 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 17 — veranlaßt, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß Gesuche um Aufnahme in das Armenbad in Baden spätestens bis 1. April d. J. — die Fälle etwa erst später eintretender Krankheiten ausgenommen — bei dem Armenrath des Unterstühnungswohnsitzes einzureichen sind. Die eingekommenen Gesuche sind Seitens der Armenräthe nach der Vorschrift des §. 6 der erwähnten Verordnung zu behandeln und bis zum 15. April d. J. anher vorzulegen.

Durlach den 14. Februar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Bekanntmachung.

Die Listen der Wahlberechtigten unserer Kammer liegen für die Stadt Durlach und den Ort Weingarten in den betreffenden Rathhäusern vom 17. d. M. an acht Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf.

Spätestens innerhalb acht Tagen nach Schluß der Offenlegung sind bei Auszuführungsvermeidern mit den erforderlichen Bescheinigungen:

- 1) etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme in die Liste oder die Uebergehung in derselben,
- 2) ein etwaiger Verzicht auf das Wahlrecht auf Grund des Art. 5 Abs. 2 des Gesetzes vom 11. Dezember 1878

bei der Handelskammer anzumelden.

Auf das Wahlrecht können verzichten und demgemäß von der Beitragspflicht zu den Kosten der Handelskammer entbunden werden diejenigen, deren Erwerbsteuerkapital den Betrag von 6000 Mark, desgleichen auch Genossenschaften, deren jährlicher Umschlag den Betrag von 10.000 Mark nicht überschreitet.

Karlsruhe den 14. Februar 1885.

Die Handelskammer für den Kreis Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 19. Februar wird in dem zum Bestellbezirk der Kaiserlichen Postanstalt in Wilferdingen gehörigen Orte Singen eine Posthilfsstelle eingerichtet werden.

Karlsruhe, 13. Febr. 1885.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Ober-Postrath
S. H.

Holzversteigerung.

Großh. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert aus Domänenwald Hermannsgrund und Winterhalde am

Freitag den 20. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Langensteinbach:

9 Ster Forlensteitholz, 10175 gemischte, 3425 forlene Wellen, 7 Loose Schlagraum; — aus Domänenwald Buchwald am

Samstag den 21. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Wilferdingen:

67 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 8950 buchene, 775 eichene, 2625 gemischte Wellen, 318 Ster gemischtes Stockholz, 17 Loose Schlagraum.

Die Bezirksforstei Berghausen versteigert an folgenden Tagen Morgens 9 Uhr in der Krone zu Durlach aus dem Domänenwald Rittnert

Dienstag den 24. Februar:
527 Ster buchene, 52 Ster eichene, 12 Ster gemischtes, 4 Ster Nadelsteiter, 56 Ster buchene und 10 Ster gemischte Prügel.

Mittwoch den 25. Februar:
215 Ster Stockholz und 7000 Wellen.

Donnerstag den 26. Februar,
Vormittags 11 Uhr in der Krone zu Durlach aus dem Domänenwald Schloßberg: 10 Eichen, 8 Forlen; aus dem Hahberg: 9 Buchen, 25 Wagnereichen, 1 Elsbeerfloß von 3 m 30 cm., 4 Forlen; aus dem Rittnert: 12 Buchen, 27 Eichen I. und II. Klasse, 4 Wagnereichen, 30 Nadelstöße.

Bergebung von Pflasterarbeiten.

Die Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt
Samstag den 7. März,
Vormittags 10 Uhr,

in öffentlicher Submission die Pflasterarbeiten einer neuen Binnenanlage und Umpflasterung von bestehenden Rinnen längs dem hiesigen Hauptbahnhof.

Die erforderlichen Steine werden von der Großh. Bauverwaltung gestellt.

Durlach.

Oeffentliche Aufforderung.

Karl Philipp Friedrich Kühnle, geboren am 28. Juni 1846, Steinhauser von hier, dessen Aufenthalt diesseits unbekannt ist, wird hierdurch aufgefordert, seine Erbanprüche an den Nachlaß seines am 17. November 1884 gestorbenen Vaters Gabriel Ernst Kühnle, Maurermeister von hier,

binnen drei Monaten dahier um so gewisser geltend zu machen, als sonst der Nachlaß seinen Miterben allein zugetheilt werden würde.

Durlach, 31. Jan. 1885.

Großh. Gerichtsnotar:
Ackermann.

Gröbzingen.

2. Liegenschaftsversteigerung.

Zu Folge richterlicher Verfügung werden

Mittwoch den 4. März 1885,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Gröbzingen untenbezeichnet, dem an unbekanntem Orten abwesenden Jakob Appenzeller von Gröbzingen gehörige Liegenschaften nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird.

1 Viertel 17,6 Ruthen Acker im Sohlengrund, taxirt zu 80 Mk., 44,17 Ruthen Weinberg im Lippel, taxirt zu 80 Mk. Das einstöckige Wohnhaus mit halber Scheuer, Stallung, Hofraithe, ca. 33,13 Ruthen Garten im Oberviertel, neben Christian Kurz und Ph. Kunzmann, taxirt zu 1200 Mk.
Durlach, 11. Febr. 1885.
Schultheis,
Großh. Rotar.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg. Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertes an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkausf.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Mk.	Sh.	Mk.	Sh.	
Kernen, neuer	—	—	4950	9	50
dre. alter	—	—	—	—	—
Haser, neuer	650	—	650	8	—
Hülsenfrüchte	—	—	—	—	—
Einfuhr	650	—	5600	—	—
Aufgestellt waren	4950	—	—	—	—
Vorrath	5600	—	—	—	—
Verkauft wurden	5600	—	—	—	—
Ange stellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweine schmalz 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen 3 20, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) 2 20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 40, 4 Ster Tannenholz 30, 4 Ster Forlenholz 30 Mk.
Durlach, 14. Febr. 1885.
Das Bürgermeisteramt.

Polizeidiener-Stelle betr.

[Durlach] Die neugeschaffene Ortspolizeidienerstelle — Gehalt 700 Mk. — wird zur Bewerbung binnen 8 Tagen ausgeschrieben.

Durlach, 16. Febr. 1885.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.

Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Herr Karl Fleischmann, Rentner hier, und seine Kinder lassen

Montag den 9. März,

Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
Weinberg.

Egrb. Nr. 5864. 6 Ar 54 Meter in der oberen Bürl, neben Philipp Meizer und Heinrich Kiefers Relikten, Anschlag 200 Mk.

Durlach, 11. Febr. 1885.

Das Waisengericht:
Philipp Horst.

Söllingen.

Liegenschaftsversteigerung.

Der Vormund Josef Wenz, Maurer, für Maria Luise Wenz von hier, läßt am

Montag den 2. März 1. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 31. v. M., Nr. 576 5 Güterstücke, im ungetheilten Gemeintheil mit den übrigen theilweise abwesenden Erben bestehend, an die Meistbietenden auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigern. Der Anschlag erfolgt um 470 Mk.

Söllingen, 11. Febr. 1885.

Das Bürgermeisteramt:
Reiff.

Reichenbacher.

Stupferich.

Liegenschafts-Versteigerung.

Franz Lussi Witwe und Kinder von hier lassen der Erbtheilung wegen am

Dienstag den 24. d. M.,

Abends 7 Uhr,
im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1. Die Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses mit Keller nebst der ungetheilten Hälfte an 2 Ar 70 Meter Hofraithe und circa 1 Ar Kochgarten, sowie 53 Meter Grasgarten an der Ortsstraße nach Kleinfleinbach, neben Edmund Doll und Philipp Luy, Anschlag 950 Mk.
2. 80 Ar 8 Meter Acker in 10 Parzellen, Anschlag 1890 Mk.
3. 22 Ar 37 Meter Wiesen in 3 Parzellen, Anschlag 730 Mk.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Stupferich, 11. Febr. 1885.
Das Bürgermeisteramt:
Vogel.

Doll.

R. F. Daubitz'scher
Magenbitter & Berliner
Wasser

mit Gebrauchsanweisung in der Niederlage bei

Julius Löffel
in Durlach.

Eine Garteneinfriedigung

von Latten mit Stein- oder Holzpfosten wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Evangel. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Mittwoch den 18. Februar,
Nachmittags 2 Uhr, Versammlung
im Lokal der höheren Töchterschule
mit Vortrag und Besprechung über
die Vereinsfrage, wozu Mitglieder
und Freundinnen des Vereins ein-
geladen werden.

Der Vorstand.

Reines

Schweinesfett,

1/2 Kilo 70 Pf., empfiehlt auf
Fastnacht

Christian Krieg,
Mehger.

J. Barié jr.

empfehlen:

Ia. ital. Macaroni,

Feinste

Gier-Nudeln.

Ia.

Apfel- und Birnenschnitz,

la. Dampf-Aepfel,

Feinst gedörnte

Süßkirchen,

la. türkische

Zweischgen.

Schöne eichene Scheiter
werden angekauft und gut bezahlt
von

Rüfer Hartmann.

Koufirmanden-Anzug,

ein gut erhaltener, ist billig zu
verkaufen

Hauptstraße 37.

Masken-Anzüge

sind billig zu verkaufen
Kronenstraße 14 in Karlsruhe.

Dung, einige Wagen,
haben zu ver-
kaufen

Karl S. Schmidt Söhne.

Bei dem unterzeichneten
Verrechner des Mehger-
Leichenkasseneins liegen
900 Mark zum Aus-
leihen auf Obligation
gegen 4 1/2-prozentige Verzinsung
bereit.

Durlach, 10. Febr. 1885.

Friedrich Jung,
Ablenwirth.

Eine Cylinderuhr

ist gestern Abend vom Badhaus bis
an die Karlsburg verloren gegangen.
Der redliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung in der
Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermieten

eine schön möblirte Wohnung von
2 Zimmern, auf die Hauptstraße
gehend, per 1. März bei

G. F. Blum, Hauptstraße 28.

Hauptstraße 50 ist ein Laden
samt Wohnung auf den 23. Juli
zu vermieten. Näheres bei

R. W. Steinmeh,
Sattlermeister.

Eine gut möblirte Wohnung
von 3 ineinandergelassenen Zimmern
nebst Alkov ist ganz oder getheilt
auf 1. März zu vermieten bei
Germann Dersch Wtb.,
gegenüber der Kaserne.

Volksbank Durlach, G. G.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am Samstag den
21. Februar d. J., Abends 8 Uhr, in der Genter'schen Halle
dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1884 und Entlastung.
 2. Vertheilung des Reingewinnes.
 3. Neuwahl des Vorsitzenden des Vorstandes und der statuten-
gemäß aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder,
Herren: G. Eglau, C. Hattich und J. Semmler, welche
wieder wählbar sind; Johann Ersatzwahl für das durch Tod
abgegangene Mitglied Herrn Gemeinderath Fr. Kleiber.
 4. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.
- Durlach den 13. Februar 1885.

Der Aufsichtsrath.

[Durlach.] Von heute an verkaufe
ich meine sämtlichen Weine über die
Straße bei Abnahme von mindestens
1 Liter um 10 Pf. billiger das Liter
als in meiner Wirthschaft.

Ch. Jung zum Bahnhof.

Brauerei Eglau.

Diensag den 17. Januar:

Großes Carneval-Konzert,

ausgeführt von der Unteroffizierschule Ettlingen.

Gasthaus zur Blume.

Am Fastnacht-Dienstag wird in meinem Saale solennes

Tanz-Vergnügen

stattfinden, wozu ich Tanzlustige freundlichst einlade.

R. Klein zur Blume.

Gasthaus zum Löwen.

Zu der am Fastnacht-Dienstag bei mir stattfindenden
Tanzbelustigung

erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

L. Heim zum Löwen.

Bei dem Maskenball in der Blume

am Fastnacht-Dienstag wird Unter-
zeichneter mit einer reichhaltigen
Masken-Garderobe anwesend
sein und werden schon von Vor-
mittags 11 Uhr Anzüge etc. abgegeben.
Meisinger aus Karlsruhe.

Reines Schweinesfett,

das Pfund 70 Pf., ist zu haben bei
M. Philipp, Mehger.

Ein Mädchen oder eine Frau
zur Beaufsichtigung von 2 Kindern
wird sogleich gesucht

Blumenvorstadt 3, 2. Stod.

Ein Mädchen von 16 bis
18 Jahren findet zu Kindern sofort
oder auf Ostern eine Stelle

Kammstraße 18.

Ia. holländische

Voll-Häringe

feinst marinirt.

empfehlen

Fr. Barié jr.

Häringe,

neue holländische, à 6, 8 u. 10 Pf.,
bei

J. W. Stengel.

Männergesangsverein.

Zu dem am 17. d. M., Abends
8 Uhr, im Vereinszimmer von den
aktiven Mitgliedern veranstalteten
humoristisch-musikalischen
Faschingsabend
laden wir die verehrlichen passiven
Mitglieder des Vereins ergebenst ein.

Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein.

Dienstag den 17. Februar,
Vormittags 10 Uhr, findet das Be-
gräbniß unseres Vereinsmitgliedes
H. Pfäffle statt. Die Mitglieder
werden ersucht, sich zahlreich dabei
zu betheiligen. Versammlung Vor-
mittags 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Berliner Pfannkuchen,

Fastnachtküchlein

empfehlen

Ludwig Reifner.

Drei Pferde im Alter

von 8 bis

13 Jahren verkaufen

Karl S. Schmidt Söhne.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und
Bekanntem die schmerzliche Mit-
theilung, daß

Andreas Pfäffle,

ehemaliger Portier,

nach langem und schwerem
Leiden heute Nachmittag 3 Uhr
sanft entschlafen ist. Sollte
Jemand beim Ansagen ver-
gessen worden sein, so dient
dies statt besonderer Anzeige.

Durlach, 15. Febr. 1885.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Familie Kirchgessner
und Schwester des Verstorbenen.

Todesanzeige.

[Durlach.] Verwandten,
Freunden und Bekannten
machen wir tiefbetäubt die
traurige Mittheilung, daß
unsere theure Mutter, Groß-
und Schwiegermutter Frau
Elisabeth Stegmüller,

geb. Leber,

heute früh 9 Uhr nach langem
Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen.

Durlach, 16. Febr. 1885.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

13. Febr.: Ein Kind weiblichen Geschlechts,
s. B. noch kein Vorname
angegeben, Vat. Georg An-
dreas Rudolf Sigmund, Ge-
richtsschreiber.

Gestorben:

14. Febr.: Christian Sander, Deponom
vom Rittnerhof, und Jalo-
bine Geiger v. Berghausen.
14. Febr.: Karoline geb. Hengst, Wittwe
des Bürstenmachers Karl
Friedrich Dill, 76 J. alt.
15. " Andreas Pfäffle von Neuffen,
led. Fabrikarbeiter, 48 J. alt.
15. " Hermann Erhard Friedrich, Vat.
Friedrich Deber, Holzmacher
hier, 3 Wochen alt.
16. " Elisabeth geb. Leber, Wittwe
von Materialverwalter Anton
Stegmüller, hier wohnhaft,
62 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von V. Dupp, Durlach.